

Der 28. ORE-ORE-Prinz 1984



Wegen einer besonderen Bestellung wird Hans Fesenmayr am Abend des 11. 11. 1983 aus der Küche ins Gastlokal der „Germania“ gebeten. Der Much Untertrifaller, Walter Heinz Rhomberg, Tone Salzmann und noch ein zwei sitzen am Tisch und klären den völlig verdatterten Hans darüber auf, dass er der neue Faschingsprinz sei. Nach einer Stunde Bedenkzeit und Rücksprache mit seiner Frau sagt er zu.

Zu Beginn ist es nicht einfach, eine Truppe zu finden, schließlich gibt es aber doch genug Freunde, Schulkollegen, Stammtischler und andere, die zusagen. Bei der Suche nach dem Motto berät „Chefideologe“ Walter Kürner bestens: Prinz Hans II. soll einen etwas raueren Touch haben, urig-germanisch halt.

Für die wilden Germanen gibt es Felle vom Kürschner Knapp. Das Zeug kommt frisch aus dem Lager und riecht ziemlich streng, beim ersten Auftritt auf dem Gildenball in Hörbranz werden die Bregenzer beinah wegen Geruchsbelästigung aus dem Saal geworfen. Schließlich helfen einige Liter Parfum, um den Duft der Felle zu überdecken. Und es ist nicht wahr, dass die Germanen sich tagelang nicht waschen, weil sie aus dem Festen nicht herauskommen, es stinken nur die Felle! Wif Kofler stellt sowohl das Zepter für den Prin-

Der Prinz:

Ore XXVIII., Hans II., Herr über Hauben und Kannen, Löffel und Pfannen, Statthalter von Germania und Brigantium

bürgerlich: Hans Fesenmayr

Die Prinzessin: Ihre Lieblichkeit Helga I., Edle vom Steinernen Bach, Freifrau der Vorderen Wälder

bürgerlich: Helga Maria Fesenmayr, geb. Nußbaumer

Prinzenwagen: Germanische Galeere mit Drachenkopf, gezogen von Sklaven (Stammtisch Gasthof Germania)

Umzugswetter:

0 Grad bei leichtem Schneefall

Zere: Johann Pirker

Motto: „Die Germanen nehmen Brigantium im Sturm“

Gefolge: 22 Personen

Obmann: Much Untertrifaller





zen her als auch die Bewaffnung der Germanen-
truppe. Toll entwickelt sich die Erstürmung der
Oberstadt mit richtigen Wurfmaschinen und Sty-
roporgeschossen, die Besatzung der Stadt kapitu-
liert sofort.

Diesen Fasching als Prinz, den möchte Hans Fe-
senmayer keinesfalls missen. „Es hat mir getaugt,
dass immer dort, wo ich bin, der Mittelpunkt des
Faschings ist. Ich habe viele gute Freunde gewon-
nen, toll ist auch, dass mit den Prinzen aus frühe-

rer Zeit und den aktuellen verschiedene Generati-
onen mitmachen. Und ganz was B'sundrigs sind
die Kinder, da erhält man an Begeisterung alles
vielfach zurück, was man gibt.“

Aber die Arbeit darf nicht leiden. Also kauft Prinz
Hans II. am Faschingsdienstag die Fische ein, die
er in der „Germania“ am Aschermittwoch benö-
tigt und steht trotz Prinzenbeerdigung morgens
um 8 Uhr in der Küche, um bis zum Abend zu
arbeiten. Der Fasching ist halt vorüber.

Die gefürchteten Germanen



Absetzung von Bürgermeister Mayer

